

Schrecken der Menschen gewesen sein, als sie das neue Element zum ersten Male erblickten, groß aber auch ihre Freude, als sie die Furcht überwunden hatten, herbeistamen und fühlten, wie angenehm warm es doch in der Nähe der so seltsam veränderten Räume war, doppelt angenehm für sie, da ihnen die Tierfelle, die sie trugen, nur geringen Schutz gegen die Kälte gewährten. Als sie dann auch noch fanden, wieviel besser das Fleisch, das sie früher roh hatten essen müssen, schmeckte, wenn es im Feuer geröstet war, werden sie ihr möglichstes getan haben, um sich das kostbare Feuer zu erhalten; denn ließen sie es erkalten, so waren sie nicht in der Lage, es wieder entzünden zu können — und mußten warten, bis die Natur selbst ihnen wieder Feuer gab, und das konnte unter Umständen sehr lange dauern.

Dieses sorgsame Bewahren des Feuers finden wir auch jetzt noch bei vielen Völkern. Die Eingeborenen Australiens und Afrikas führen auf ihren Zügen stets einen glimmenden Klotz mit sich, an dem das neue Lagerfeuer entzündet wird. Auch Völker, die schon Feuer erzeugen können, haben diese alte Sitte noch bewahrt. So nahmen die Griechen, wenn sie eine neue Kolonie gründeten, stets einen Feuerbrand aus der Heimat mit und entzündeten daran das Feuer für die neue Wohnstätte. Bei den Römern wurde im Tempel ein heiliges Feuer unterhalten, welches nie erlöschen durfte. Auch unsere Vorfahren, die alten Germanen, führten auf ihren Wanderungen solche Brände mit sich; sie nahmen sie sogar mit über das Meer, bis zu der fernern Insel Island, als sie diese besiedelten.

Um nun das Feuer stets brennend zu erhalten und besonders um es hell zu entfachen, wenn man es benutzen wollte, mußte man sich nach leicht brennbaren Stoffen umsehen, und da fand man bald, daß außer Holzspänen und trockenem Pflanzenmehl besonders das feine Bohrmehl, welches beim Bohren von Holz entstand, sehr leicht Feuer fing. Daher stellte man sich solches Bohrmehl her, um das Feuer entfachen zu können. Nun weiß aber jeder von uns, daß beim Bohren Wärme entsteht. So geschah es auch hier, und als das heiße Bohrmehl von einem leisen Luftzug getroffen wurde, flammte es plötzlich auf. — Damit war der Mensch einen großen Schritt weiter gekommen, war er doch jetzt imstande, sich jederzeit selbst Feuer zu erzeugen. Er brauchte ja nur Bohrmehl herzustellen, es vorsichtig anzufachen und dann trockenes Heu darauf zu legen. Freilich war diese Art der Feuererzeugung noch sehr mühsam, aber diese Mühe wurde reichlich dadurch aufgewogen, daß man jetzt Herr des Feuers war und es nicht bloß durch Zufall erhielt.

Dieses einfache Verfahren ist heute noch bei vielen Völkern in Gebrauch, z. B. bei den Eingeborenen Afrikas, welche Feuer hervorzurufen, indem sie einen Holzstab auf einem Holzbrettchen in quirlende Bewegung versetzen. Es gehört freilich Geschick dazu, diesen Feuerbohrer zu handhaben, und nicht jeder kann es. Wenn eben möglich, suchen daher die Neger dem Feuerbohren aus dem Wege zu gehen. Lieber zünden sie ihr Herdfeuer an dem des Nachbarn wieder an. — Etwas anders erzeugt sich der Samoaner Feuer. Er stellt das Holzmehl nämlich nicht durch Bohren, sondern durch Schaben her. Andere Völker wieder gewinnen es durch